Aussaattermine für Klee- und Luzernegras neu überdenken

(Dr. Edmund Leisen, Sebastian Glowacki, Öko-Team der LWK NRW)

Fazit: Beides, Untersaaten wie Blanksaaten können misslingen. Entscheidend: Mit welcher Sicherheit gelingt die einzelne Strategie. Hier gilt: Selber testen: 1) Untersaat im Herbst, wenn diese auswintert 2) Untersaat im Frühjahr, wenn diese vertrocknet, 3) Blanksaat im Herbst oder 4) im darauffolgenden Frühjahr. Zu beachten bei Untersaat: Soll die Deckfrucht als Korn oder zusammen mit der Untersaat als Ganzpflanzensilage geerntet werden.

Kennworte: Aussaat, Klee, Luzerne, Blanksaat, Untersaat

Letztendlich müssen die neuen Futterbestände auf dem Acker stehen, egal, ob es eine Untersaat oder eine Blanksaat war. Das Problem, was jahrelang gut geklappt hat, funktioniert jetzt nicht mehr immer so. Untersaaten vertrocknen häufiger unter der Deckfrucht, Blanksaaten kommen aufgrund von Nässe oder Trockenheit zu spät in den Boden und können im Winter abfrieren. Beides, Untersaaten wie Blanksaaten können misslingen.

Junge Leguminosen vertrocknen besonders leicht

Normalerweise sind Untersaaten unter Getreide kleereicher als Blanksaaten. Das Getreide entzieht viel Stickstoff, die Gräser können dadurch weniger stark wachsen und der Klee bekommt mehr Licht. Kommt es nach Auflauf aber zu stärkerer Trockenheit, können reine Grasbestände entstehen. Grund: Wenn während der Trockenheit bei den Leguminosen die Keimwurzel stirbt, dann stirbt auch die ganze Pflanze. Denn anders als Gräser bilden sie keine Kronenwurzeln.

Trotz Klimawandel: weiterhin Frostschäden, vielleicht sogar mehr als bisher

Der letzte Winter war nicht extrem kalt und mit zunehmendem Klimawandel wird es auch wärmer. Also weniger Frostschäden? So einfach ist es leider nicht. Frostschäden der letzten Jahre traten nicht nur in kühlen Lagen auf, sondern auch an eher milden Standorten. Wie kann das sein?

Gerade junge Pflanzen sind nach dem Auflaufen und in der Jugend anfällig für Frost, aber auch für Trockenheit. Deshalb auch nicht verwunderlich, dass nach Neuansaat im Frühjahr 2019 der erst 10 cm hohe Wuchs in Frankenhausen (Hessen) bei -5°C schon Frostschäden zeigte und zwar bei allen 3 ausgesäten italienischen Sorten (Eugenia, Maga, Scaligera), nicht dagegen bei den deutschen Sorten (Plato, Daphne). Die italienischen Sorten waren weiß geworden und wären bei noch etwas tieferen Temperaturen wahrscheinlich abgestorben, die deutschen Sorten waren dagegen grün geblieben.

Entscheidend für Frostschäden auch bei älteren Pflanzen ist nicht nur die Temperatur alleine. Neben verschiedenen weiteren Faktoren (u.a. Standort, Mineralstoffversorgung) entscheidet vor allem auch, ob sich die Pflanze in der Winterruhe befindet und in wie fern sie über ausreichend Frosthärte verfügt. In der Winterruhe vertrugen auch die geprüften italienischen Luzernesorten im Februar 2021 Fröste von unter –20°C. Schäden kann es geben, wenn Sorten im Herbst erst später das Wachstum einstellen und im Frühjahr schon

wieder früh starten. Dann sind sie im Herbst stärker durch Frühfröste, im Frühjahr stärker durch Spätfröste gefährdet. Nichts Neues: Das ist bei der eher wärmeliebenden Luzerne schon lange bekannt.

Selbsttest: Der günstigste Saattermin/Saatverfahren für den eigenen Betrieb

Bisher galt verbreitet die Empfehlung: Wenn Untersaaten, dann erst im Frühjahr. Sonst besteht die Gefahr, dass die Leguminosen auswintern. Vor dem Hintergrund des Klimawandels sollte man aber 4 Strategien testen. Die Untersaat muss dabei nicht großflächig gesät, sondern kann auf kleiner Fläche (wir hatten im Test 5 m²) mit der Hand gesät und eingerecht werden.

1. **Herbstuntersaaten:** Die Erfahrungen der letzten Jahre sowohl im Projekt „Öko-Leitbetriebe in NRW“ als auch auf Praxisbetrieben zeigen: Herbstuntersaaten hatten vor Frühjahrsuntersaaten einen Wachstumsvorsprung und wurden von Frühjahrs- und Sommertrockenheit weniger getroffen. Das sowohl in Höhenlagen (in 1.000 m in Österreich mit Aussaattermin Anfang September) als auch in Niederungen (hier teils noch im Oktober nach Mais). Rotklee, Weißklee und auch Gräser haben sich auf vielen Betrieben danach gut entwickelt. **Im Herbst aufgelaufene Luzerne ist an vielen Standorten bei Herbstuntersaat aber ausgewintert**. Bedingt durch Nachaufläufer, die erst im Frühjahr keimen, fällt das nicht jedem auf. Die Bestände sind dann aber stärker ausgedünnt. Nachteil der Herbst- und auch frühen Frühjahrsuntersaat: Bei durchwachsendem Rotklee und Luzerne wird die Ernte als Korn schwierig oder sogar unmöglich. Also nur was für Betriebe, die auch Ganzpflanzensilage verwerten können.
2. **Untersaaten im Frühjahr** sind weniger durch Fröste gefährdet. Spät ausgebracht unter Winter- oder Sommergetreide beeinträchtigen sie die Kornernte weniger. Aber Vorsicht: Je später die Untersaat, je empfindlicher die jungen Pflanzen gegenüber der konkurrierenden Deckfrucht und je gefährdeter bei Trockenheit.
3. **Blanksaat im Herbst nach Getreide**: Viele Betriebe machten hiermit über Jahre gute Erfahrungen. Bei Sommertrockenheit kann allerdings erst spät gesät werden oder die Pflanzen laufen bei rechtzeitiger Saat erst spät auf, weil vorher das Wasser fehlte. Derartige spät aufgelaufene Bestände aus Blanksaaten sind gegenüber Auswinterung mehr gefährdet als Untersaaten, die durch die Deckfrucht geschützt werden.
4. **Blanksaat im Frühjahr**: Gelingt die Blanksaat im Herbst nicht mehr, dann erfolgt sie im Frühjahr. In diesem Fall liefert das 1. Hauptnutzungsjahr aber keinen vollen Ertrag.

Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit

Ackerfutter hat jährlich einen Wert von meist 1.500 bis 2.000 €/ha. Demgegenüber stehen Saatgutkosten von etwa 200 €/ha (Öko-Saatgut), bei 2-jähriger Nutzung sind es 100 €/ha, bei noch längeren Nutzung entsprechend weniger. Dieser Vergleich zeigt: Am Saatgut sollte nicht gespart werden. Und wenn Strategie 1 in der Regel funktioniert, dann sollte (bei Nutzung der Deckfrucht als GPS) daraufgesetzt werden. Ansonsten auf Strategie 2, bei Nutzung der Deckfrucht als Korn verbunden mit später Untersaat. Bei Strategie 4 fehlt der 1. Aufwuchs und damit etwa 1/3 des Jahresertrages.

Münster, den 28. Juli 2023